

MEDIUM AEVUM · PHILOLOGISCHE STUDIEN

Herausgegeben von

FRIEDRICH OHLY · KURT RUH · WERNER SCHRODER

Band 13

WILHELM FINK VERLAG MÜNCHEN

WÜRZBURGER PROSASTUDIEN I

WORT-, BEGRIFFS- UND TEXTKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN

Herausgegeben von der Forschungsstelle für deutsche Prosa des
Mittelalters am Seminar für deutsche Philologie der
Universität Würzburg

1968

WILHELM FINK VERLAG MÜNCHEN

© 1968 Wilhelm Fink Verlag, München-Allach
Satz und Druck: Memminger Zeitung, Verlagsdruckerei GmbH, Memmingen
Buchbindearbeiten: Verlagsbuchbinderei Klotz, Augsburg
Gedruckt mit Unterstützung des Universitätsbundes der Universität Würzburg

‘Von dem jungften tage’

Eine Predigt aus dem Umkreis des Predigtbuches des Priesters Konrad

VON VOLKER MERTENS

Die Predigt ‘von dem jungften tage’ ist in drei Handschriften überliefert:

1. Berlin, Staatsbibl. der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, früher Preußische Staatsbibl. Ms. germ. 4° 1486, 84^r-87^r [B].
Pap., 149 Bll., XIV. Jh., ostfränk. mit bair. Einschlag. Provenienz: Carthusio Sulcz (?). Beschrieben von Degering¹ und Priebisch².
2. Basel, Univ.-Bibl. Cod. G² II.58, 262^v-267^r [Ba].
Pap. 4°, 280 Bll., XIV^{ex}. Jh., alem., zwei Handschriften in einem Band vereinigt: I. Bl. 1-249 (v. J. 1382), II. Bl. 250-280. Beschrieben und zum Teil gedruckt von Wilhelm Wackernagel³; diese Predigt gedruckt in: Die altdeutschen Handschriften der Basler Universitätsbibliothek, Basel 1836, S. 22-25.
3. München, Staatsbibl. cgm 4880, 285^v-290^r [M].
Pap. 4°, 318 Bll., v. J. 1451, bair. mit ostfränk. Einschlag. Provenienz: St. Emmeram bei Regensburg. Gedruckt, zusammen mit acht anderen Stücken aus derselben Hs., von Philipp Strauch, Altdeutsche Predigten, ZfdPh 27 (1895) 150-156.

Die Handschriften B und Ba sind eng verwandt. Ba überliefert ausschließlich Texte, die auch in B stehen, allerdings in anderer Anordnung. Die Überlieferung in B ist vollständiger als die in Ba. Ba läßt bis auf ein kurzes Stück Z. 229 sämtliche lateinischen Zitate fort und weist auch sonst Lücken auf: Z. 17, 65/66, 177 (alle Homoioteleuta), Z. 114/115, 128, 140/142, 181/183, 197/198, 203/204, 209/210, 216/218. Der Schluß ist in B und Ba unvollständig. B bricht einfach ab, Ba ergänzt mit einer allgemein gehaltenen Wendung. Ba geht nicht direkt auf B zurück, da Ba und M in einigen Stellen gegen B zusammengehen (Z. 10, 49, 59, 67, 68, 69, 94, 104, 106, 140/142, 146). Für B, Ba ist eine gemeinsame Vorlage anzunehmen, in der bereits der Schluß fehlte, die aber auch einige Zusätze enthielt: 171/175, 179/185, 198/207; sie sind wohl eher als Hinzufügungen in *Bba aufzufassen, denn als Kürzungen in M. M überliefert den Schluß

¹ H. Degering, Mitteilungen aus der königlichen Bibliothek III, Neuerwerbungen der Handschriftenabteilung II, Berlin 1917, S. 102-125.

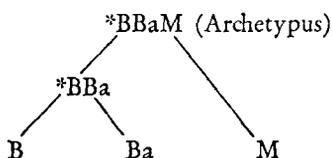
² R. Priebisch, Deutsche Handschriften in England I, Erlangen 1896, S. 128-139.

³ Altdeutsche Predigten und Gebete, Basel 1876, S. 43-46 (Texte), S. 255-258 (Beschreibung).

bis auf eine offensichtliche Auslassung Z. 254 vollständig. Daß es sich wirklich um den originalen und nicht um einen nachträglich ergänzten Schluß handelt, wird durch die fortlaufende Verwendung des *Elucidarium*, Lib. III des Honorius Augustodunensis, der Hauptquelle der Predigt⁴, bewiesen. M bringt die lateinischen Zitate ebenfalls, jedoch gegenüber B in abgekürzter Form (Z. 2/5, 15/16, 28/31, 36/37, 46/48, 91/93 und öfter), im deutschen Text ergeben sich ebenfalls einige Fehlstellen gegenüber *BBa. Z. 81/82 und 126 sind Homoioteleuta, in den anderen Fällen ist eine Entscheidung, ob eine Hinzufügung in *BBa oder eine Kürzung in M vorliegt, nicht leicht zu treffen. In Z. 102/103 dürfte es sich um einen Zusatz in *BBa handeln, Z. 138/142 ist wohl für den Archetypus in Anspruch zu nehmen, da das Bibelzitat auch in der Quelle vorkommt, Z. 153/158 hat keine Entsprechung in der lateinischen Vorlage und ist daher für den Archetypus nicht gesichert.

Daß es sich bei den Plusstücken in M (Z. 116/117, 119, 228/229) um Verluste in *BBa handelt, ist nicht wahrscheinlich; alle diese Stellen haben keine Entsprechung in der Vorlage. B erweist sich also als die bei weitem vollständigste Handschrift, sie wurde daher zur Grundlage der Textherstellung benutzt; abgewichen wurde dann, wenn Ba, M gegen B zusammengehen; für die Gestaltung des Textes Z. 225/236 wurde, bei teilweise sehr unterschiedlicher Überlieferung in *BBa und M, die größere Übereinstimmung mit der lateinischen Vorlage als Kriterium benutzt.

Für das Verhältnis der drei Handschriften ergibt sich folgendes Stemma:



Im Variantenapparat wird auf das Fehlen der lateinischen Zitate in Ba nicht im einzelnen hingewiesen.

Hauptquelle der Predigt ist Honorius' Augustodunensis *Elucidarium*, Lib. III, Migne PL 172,1157-1176, wie Strauch bereits nachgewiesen hat. Im folgenden sind Strauchs Nachweise aufgenommen und ergänzt worden. Als weitere Quelle kommt in Frage die Predigt auf Dom. XXIII post Pentecosten im *Speculum Ecclesiae* des gleichen Autors, Migne PL 172,1071-1078, daraus das Stück 1076 C/D-1078 A. Während die einzelnen Zitate fast ausschließlich dem *Elucidarium* entstammen, schließt sich die Predigt in ihrem Aufbau nicht an die systematische Gliederung des *Elucidarium* an, sondern an die Predigt im *Speculum ecclesiae*, die die Ereignisse des Jüngsten Tages in chronologischer Reihenfolge berichtet. Dadurch unterscheidet sich die Predigt auch von den verschiedenen Fassungen des deutschen *Lucidarius*, die die systematische Gliederung der Vorlage beibehalten und auch die Dialogform, an die hier noch die aus Honorius

⁴ bereits nachgewiesen von Strauch, S. 184-186.

übernommenen Fragen erinnern, im ganzen Text durchführen. Daß es sich hier nicht, wie Wackernagel annahm, um ein Stück aus einem deutschen Lucidarius, sondern wirklich um eine Predigt handelt, wird einmal durch die Anlehnung an die Predigt des Honorius, dann aber durch die wiederholten Wendungen, mit denen der Autor ein Publikum anspricht (52 *die sult ir vil innenchlichen merchen*; 124 *Nu vernement mich*), durch Anfang und Schluß und die Ausrufe (65, 102/103, 158/159, 179, 193, 197/198) gesichert. Am Anfang spricht der Autor ausdrücklich von der zum Gottesdienst versammelten Gemeinde. Für welchen Tag des Jahres die Predigt bestimmt war, ist nicht mit Sicherheit auszumachen. Auf Grund der Quelle könnte man sie für den 23. Sonntag nach Pfingsten ansetzen, allerdings steht sie in allen drei Handschriften nicht im Zusammenhang des Kirchenjahres, so daß sie wohl nach Belieben des Predigers verwendet werden konnte.

Der Text bietet die Handschrift B mit Einschluß der diakritischen Zeichen und der Unterscheidung von f und s, z und z. Alle Satzanfänge und Eigennamen wurden groß geschrieben, alle Abkürzungen aufgelöst, feste Präfixkomposita zusammengeschrieben. Die Interpunktion wurde nach den heutigen Regeln gestaltet. Alle Abweichungen von B sind durch Kursivdruck gekennzeichnet; Stellen, die als Zusätze in B gelten können, in eckige Klammern gesetzt. Von B möglicherweise ausgelassene Stellen erscheinen im Kursivdruck und in eckigen Klammern. Der Lesartenapparat verzeichnet alle Minusstellen von Ba und M und alle Abweichungen von der Leithandschrift B. Da Ba und M bereits gedruckt vorliegen, wurde auf die Wiedergabe ihrer Varianten verzichtet.

Von dem iungsten ta[ge]

Antichriftus nascetur in magna Babilonia de genere meretricum et a maleficis in Corozaim nutrietur, vt dicit scriptura: „ve tibi Bethfaida, quai ex te nutrietur Antemos ideft contrarius dei“, quia toti orbe imperabit ut omne genus humanum
5 quatuor modis fibi fubiugabit.

Alle die sich hiut hie in mines trehtines dineft gefament haben, die haben angeft zu der iungsten chunft vnfers herren des almehtigen gottes, wan wie diu ergen schule, das wellen wir iu mit der gottes chreft fagen. Der Anticrist, der wirt e geporn in der grozzen ftat ze Babilonia von einem pofen weibe vnd wirt
10 mit dem tüfel erfüllet in finer müter leib vnd wirt von [den] czaubreren in der ftat ze Corozaim geczogen. Do von fpricht diu heilige scrift: „We dir Bethfaida, wan in dir geczogen wirt vnfers herren wider wart vnd beginnet ze reichfen

2ff Hon. 1163 B: Antichristus in magna Babylonia de meretrice generis Dan nascetur. In matris utero diabolo replebitur, et in Corozaim a maleficis nutrietur. Universo orbi imperabit, et totum genus humanum sibi quatuor modis subjugabit.
3 vgl. Mt. 11,21; Lk. 10,13.
4 Hon. 1163 C: qui (sc. Antichristus) vocatur Antemos, id est (Migne:eat) contrarius.
6 Beati omnes, qui timent Dominum, qui ambulant in viis ejus (Ps. 127): Thema der Predigt bei Honorius 1071 C.

vber alle diu werlte“, vnd alles menschlich gefleht, daz machet er im in vier weifen vndertan.

- 15 Primo modo maiores et forciore per diuicias, quia omnis peccunia abscondita erit sibi manifesta. Cze der erften weise so macht er im vndertan die geweltigen dirre werlte mit dem reichtum vnd mit der geczierde dirre werlte, wan aller der schacz, der verporgen ist, der ist im offen. Secundo modo vulgus ei terrore subdit. Cze der ander weis so vberchumet er daz swach volch mit siner vorht [vnd mit
20 der fraiſ, die er si an wirfet mit fiur].

Tercio modo clerum sapiencia et maxima eloquencia sibi obtinebit. Cze der dritten weis so uberchumt er die weifen dirre werlt, [84^v] daz ist diu pfafhait mit weiftum vnd mit rede.

- Quarto modo mundi contemptores signis et prodigijs fallit. Cze der virden
25 weis so betruget er di dise werlte verſmeht habent, daz sint munich, nunnen, chloſnar, einſidel vnd ander güt liute, die sich von der werlte geczogen habent, mit den zaichen, die er mit des tiufels gelpenft denne tüt.

- Postea intrabit antiquam Ierusalem et istam reedificat et in illa se quasi deum colere iubebit. Tunc iudei ex vniuerso orbi venientes magno votu suscipiunt
30 illum, putant eum esse messiam. Ipse verso sic regnabit et predicabit tribus annis et sex mensibus. Dar nach so chumt er in diu alten Ierusalem vnd wider cimbert die vnd haizzet sich in der anpeten für got. Dar nach so chument die iuden von aller der werlt vnd enphahent in mit micheler wirde vnd wenent, daz er sie messias, dem si da wartent. Also beginnet er ze richsen vnd ze predigen driu iar
35 vnd sehs monode. Tunc venient Helyas et Enoch et per predicacionem istorum omnes reuertuntur ad christianam religionem. Qui eciam interficiuntur ab illo

15 Hon. 1163 B: Uno modo: nobiles sibi divitiis adsiscet, quæ sibi maxime affluent, quia omnis pecunia abscondita erit ei manifesta.

19 1163 B: Secundo modo: vulgus sibi terrore subdet, quia maxima sævitia in Dei cultores furiet.

20 vnd bis fuir nur in B, bezieht sich wohl auf Hon. 1163 B: Faciet enim tam stupenda miracula, ut jubeat ignem de celo descendere. Wahrscheinlich schon in *BBaM verderbt und deswegen in Ba und M ausgelassen.

21 1163 B: Tertio modo: sapientia et incredibili eloquentia clerum obtinebit.

23 Quarto modo: mundi contemptores, ut sunt monachi, signis et prodigijs fallit.

27 1163 C: . . . diabolus ejus maleficiis corpus alicujus intrabit . . .

28 1163 C: Hic antiquam Hierusalem reedificabit, in qua se ut Deum coli jubebit. Hunc Judæi ex toto orbe venientes summo voto suscipient. 1163 D: Hic per tres annos et dimidium monarchiam obtinebit. . . . tres annos et semis regnabit.

vgl. Alcuin, Libellus de Antichristo, PL 101, Sp. 1296 A: Tunc ad eum concurrent (sc. omnes Judæi) et existimantes se recipere Christum.

35 1163 C: . . . sed per prædicationem Eliæ et Enoch ad Christianam religionem redibunt, et omnes pene dirum martyrium subibunt.

36 Henoc enim et Heliam interficiet, et omnes sibi resistentes crudeli examinatione perdet. 1076 D. vgl. auch Meister Lucidarius, ed. K. Simrock, Die deutschen Volksbücher, Bd. 13, Frankfurt/M. 1867, S. 477: 'Zu Jerusalem wird er tödten die heiligen Männer Enoch und Eliam, und der heiligen Propheten Leichnam werden schmähhlich auf der Gaßen vierthalben Tag unbegraben liegen, vor Furcht des Antichrists.' Vgl. Alcuin PL 101, Sp. 1296 D: Postquam vero impleverint prædicationem suam, insurget Antichristus in eos (sc. Elias et Enoch) et interficiet.

et ita intacti et infepulti manebunt ufque ad diem iudicij. So choment danne die
zwen herren Elias vnd Enoch, vnd von irer predigen fo choment wider ze
chriftenlichem gelauben alle, die er betrogen hete. Die werdent auch von im
40 erflagen vnd beleibent alfo vnbegraben vncz an den iungften tach. Ipfe vero
precipitabitur fpiritu oris domini volens afcendere celum, quia fcriptum eft:
„precipitabit dominus inclitum vniuerfe terre in monte fancto.“ Dar nach
vermizt er fich, er welle zehimel varen, vnd wirt nider geworfen mit dem gaift
vnferes herren, wanne ez ift gefcriben, daz vnfer herre full nider werfen den
45 geweltigen dirre werlt.

Tunc iudei videntes quod funt decepti et elapfi conuertentur ad vefperam et
currunt ad penitenciam et relinquuntur eis quadraginta dies, ut qui volunt peniteri
peniteant. So die iuden denne erfehend, daz fi betrogen fint, fo werdent fi bechert
wider abent — daz ift an dem ende *dirre* werlt — vnd werdent in verla3zen vier-
50 czick tag, daz fi rewen, die da rewen wellen vnd behalten werden; die da niht
enwellen, daz die iemer an ende verlorn fin. In den vierzich tagen fo gefchehent
fumfczehen czaichen, die fult ir vil innenchlichen merchen, daz ir der pei
gepezzert werdet.

Daz erft czaichen ift, daz die vifch fchreient in des meres grunde von den
55 angften, daz der füntack fo nahen pei ift. Daz ander zaichen ift, daz der wack
fwillet, daz er fumfczehen [85^r] chlafter für daz ertrich geftet. Daz dritte
zaichen ift, daz der wack verfinchet, daz in nieman gefehen mach. Daz vierde
zaichen ift, daz daz gefugel vellet vf daz gras vnd ftirbet alle3 vor den angften,
daz der fuentag fo nahen [pei] ift. Daz fumft zaichen ift, daz daz wilt ver-
60 dirbet vnd verliufet finen fin, daz got den menfchen ze troft vnd ze genaden
gefchaffen hete. Daz fehfte zaichen ift, daz ros vnd rinder verdirbet vnd elliu
diu tier, diu vns got geordent hete. Daz fibende zaichen ift, daz ein iegelich man
fin fumf finne verliufet vnd die fiben gab, die er von dem heiligen gaift hat;
die mü3 er wider zu der erde la3zen an dem iungften tack, daz er fi wider von
65 got gehalten mach. O wi, wie felich diu gepurt ie wart, diu daz vmb got hie in
erde erwerben mach! Daz achtode zaichen ift, daz daz gras velbet vnd wirfet
fich vmb von der erde, alfo ob ez nie wurde. Daz niunde zaichen ift, daz die
poÿme dorrent vnd verlieffent ir frucht vnd ir laup, alle3 von den angften des
funtages, daz vns der fo *nach* ift. Daz czehende zaichen ift, daz die fterne fwarz
70 werdent als *die* prende vnd choment ir lihtes an ein ende. Daz ainlift zaichen
ift, daz fich der mone verwandelt vnd wirt rot als ein plüt; vor den angften des
funtages er daz tût. Daz zwelfte zaichen ift, daz diu funne iren fchin vnd ir liht

40 Hon. 1163 D: ... in quo (sc. mons Olivetus) inveniatur subita morte mortuus
fpiritu oris Domini, id est juffu Dei interfectus; ut dicitur: „Præcipitabit
Dominus inclitum univèrfæ terræ in monte fancto.“ Vgl. Meifter Lucidarius:
‘Er wird predigen und verkünden, daß er ... als ein wahrer Gott und Meffias
zum Himmel fahren werde.’

46 Per quorum (sc. Eliae et Enoch) prædicationem Judæi ad vefperam mundi ad
fidem convertuntur ... 1076 C.
Relinquentur quadraginta dies his qui ejus errore vel fallacia lapsi funt, ut
pœnitere poffint. 1164 A.

verliuſet. Daz driczehende *zaichen* iſt, daz ein gerigen chumt ſtarch vnd groz,
vnd diu gottes rach get denn vber alles daz ertrich. Daz vierczehende zaichen iſt,
75 daz ein wint chumt, do von alle perge zerftiebet die der ſint. Daz fuff-
czehende zaichen iſt, daz diu gottes craft chumet, daz iſt daz fiur, daz da
haizzet der ſüntack, wan ez iſt geſchriben: „Ignis ante eum precedet et inflam-
mabit in circuitu inimicos eius“, daz daz fiur ſulle vor im chomen, vnd es
prinnen ſtain vnd pain fuffcziehen chlafter vnder ſich. Vnd wirt alles gelütert
80 in eine, vnd waz got geſchaffen hat, daz müz denne allez ergen, preter quatuor
elementa que mutantur in melius, vncz an [diu] vier dinch, diu werdent ver-
wandelt in pezzeriū dinch.

Mit der gottes chreſte wellen wir eu ſagen welhiu diu ſint. Tota terra que
corpus Chriſti confouit ut paradifus erit. Daz erſt iſt: diez ertrich. do got in
85 begraben wart, daz wirt verwandelt in paradys, wan iz got mit ſinen fūzzen
trat vnd auch von der erde geporn wart. Daz waz daz flaiſch vnd daz gepain,
daz diu gothait in der maid leibe [vnſer frowen] ſant Marien an ſich nam. Diu
ſelbe muter vnd maget rain von der erde chom, dez fraut ſich denne paidiu wip
vnd man, wanne alles ertrich wirt danne fron paradys. Et odoriferis floribus,
90 ſcilicet lylis et roſis et [85^v] violis inmarceſſibiliter perpetuum erit decorata
atque benedicta et non erit amplius neque labor neque dolor non hic, quia celum
gloriam ſolis induet et ſol ſeptupliciter plusquam nunc lucebit et luna et ſtelle
erunt fixa et quieta et mirabili glorificatione immutata. Vnd wirt mit drin wol
ſmechenden blumen *wol* bedecht. Der blumen aineu haizzet liliū, diu ander
95 haizzet roſa, *diu* dritte heizzet violat. Die beczaichent alle die got behalten
wil. Der lylium bezaichent den gaiſtlichen man, daz iſt *den* pabeſt da ze Rome,
alle cardinale, alle erzebiſcholſe, alle biſcholf, alle pfaffen, alle abbete, alle
munche, alle nunnen, alle chloſnar, alle ainſidel, alle die got ze finem dienſt
geordnet hat. So bezaichent die roſe den bayman vnd alle, die mit elicher hīrat
100 begriffen ſint vnd ſich mit triwen vnd mit warhait begent. Der dritte blūme
violat [der] bezaichent alle werltlich rihtar vnd rehte ſchirmār. Daz iſt der
chaifer von Rom, all kvnig, alle herczogen, alle grauen, [alle ritter,] gefach fi

77 Ignis ante ipſum præcedet, et in circuitu ejus tempeſtas valida. Ps. 49,3; Hon. 1165 C.

Ignis ante ipſum procedet et inimicos ejus in circuitu conſumet. 1077 A.

79 Rerum mutabilitas . . . et aliæ incommoditas penitus interibunt: elementa vero purgata permanebunt. 1168 B/C.

83 Terra, quæ in gremio ſuo Domini corpus confouit, tota erit ut paradifus. 1168 D.

89 Et quia Sanctorum ſanguine eſt irrigata, odoriferis floribus, liliis, roſis, violis inmarceſſibiliter erit perpetuo decorata. Et hæc eſt mutatio dexteræ excelsi, quia terra, quæ erat maledicta, et ſpinis addicta, tunc in perpetuum a Domino erit benedicta, et labor et dolor non erit ultra. 1168 C: Denique cælum, ſol, luna, ſtellæ, aquæ, quæ nunc feſtinant curſu irretardabili . . . tunc fixa ſtabiliter manebunt, et quieta, et mirabili glorificatione immutata. Nam cælum gloriam ſolis induet: ſol ſeptupliciter plus quam nunc lucebit.

96ff Die Deutung der Blumen auf drei Stände hat nichts Entſprechendes bei Honorius. Zu den drei Ständen vgl. A. E. Schönbach, Altdeuſche Predigten III, Graz 1891, S. 215,11ff.

got, daz si ie geporen wurden, die reht rihtære sint. Aqua vero que corpus Christi tingere meruit, super omnem decorem cristalli descendet. Daz ander *ist*:
 105 diu wazzer, diu werdent verwandelt lütere danne der cristalle. Rûe gewinnet es allez, ez enflüzzze noch endiüzzzet vnd *stet* danne stille, vnd hat rûe vnd genade, wan got drin getauft wart vnd alle, die an in gelaubende waren. Celum gloriam folis induet etc. Daz dritte *ist*: der himel *stet* denn stille, sin rûe git im diu gottes chraft vnd wirt licht sam diu funne. Diu andern zaichen diu auer
 110 in dem himel sint, diu fvnne vnd der mane vnd die fterne, die *stent* danne stille vnd gewinnen ir rûe, vnd wirt ir licht vnd ir schon fibenvalt gemeret. Sequitur quartum elementum. Quidquid fuit caro hominis refurget vnusquisque ea etate qua fuit Iesus post natiuitatem eius triginta annorum. Et hec erit mutacio dextere excelsi. Daz vierd daz sint wir, die got dez getroftet hat, daz daz
 115 minniste har an vns niht mack zegen, wan wir ersten alle in den selben tugenden, also got waz, do er nach finer gepurte drizzich iar alt waz [*arme vnd reich alle gleich*]. Daz *ist* diu wandelung der zefem gottes.

Vbi erit resurreccio? In valle Iosaphat, quod interpretatur locum iudicij, et hoc erit in nube. Wa wirt diu urftende? In dem tal *eze* Josaphat, vnd daz urtail
 120 erget in den luften. Qualiter veniet dominus ad iudicium? Recte sicut imperator huius mundi ingressus est aliquam ciuitatem, vbi corona et *alia* insignia eius preferuntur, ut cognoscatur *adventus* eius. *Ita* dominus noster Iesus Christus cum omnibus ordinibus angelorum ad iudicium veniens angeli crucem ferentes preeunt. Nu vernement mich, wie vnser herre [der almehtig] got sin urtail da
 125 hat, vnd wie er dar chumt ze glicher weis also ein chaifer, der *kunftig* ze einer stat *ist*: der fendet sin vorpotten. [86^r] Also tût vnser herre got: der fendet vor finer engelische chraft, die pringent daz crûce vnd daz sper vnd die drei nagel, dor an dem crûce mit genagelt wart, vnd diu durnin chron, diu im auf gefeczet wart, vnd anderiu dinch, do mit got gemarteret wart. Dar nach choment alle sin
 130 heiligen vnd sin trût müter, [vnser frowe] fant Marie, diu chomet dar maniger fele ze troft vnd ze genaden.

103 1168 D: Aqua, quæ Christi corpus tingere meruit, et sanctos in baptismate lavit, omnem decorem cristalli transcendet.

107 vgl. zu 89.

112 1169 A: In qua ætate, vel in qua mensura erunt? M. Ut Christus, quando resurrexit. 1164 D: Qua ætate, vel mensura? M. Qua erant, si essent triginta annorum. Vgl. Schönbach III, S. 76,36.

116 vgl. Schönbach III, S. 104, 28-29: *wan da gestent paidiu junge unde alte, riche unde arme* . . .

118 1165 D: D. Erit iudicium in valle Josaphat? — M. Vallis Josaphat dicitur vallis iudicii . . . In valle ergo fit iudicium, id est in isto mundo, scilicet in aere.

120 1165 C: Qualiter veniet dominus ad iudicium? — M. Sicut, cum imperator ingressurus est civitatem, corona ejus et alia insignia præferuntur, per quæ adventus ejus cognoscitur; ita Christus in ea forma qua ascendit, cum ordinibus omnibus angelorum ad iudicium veniet: angeli crucem ejus ferentes præibunt.

125f Hier wurde die Lesart von M wegen der genaueren Übereinstimmung mit dem lateinischen Text vorgezogen.

Tunc boni a malis ficuti grana a paleis mox ab angelis fecernerunt et in quatuor ordines diuidentur. Do werdent von den heiligen engelen die gûten von den vbelen also gefchaiden also daz chorn von den ehern vnd werdent in
135 viereu gefchart.

Primus ordo perfectorum cum iudicancium, quia scriptum est eis in ewangelio: „fedebitis et vos super sedes iudicantes duodecim tribus Iſrahel“. Die erſt ſchar iſt der erwelten, die mit got ertailen ſchullen vber alle diu werlt. Daz iſt vnſer frowe ſant Marie vnd die heiligen zwelf poten vnd ander die heiligen, die daz
140 vmbe got verdinet habent [wande von in iſt gefchriben an dem heiligen ewangelio, daz ſi an dem iungſten tag mit dem almehtigen got vber alle die werlt ſchullen ertailen].

Secundus ordo iuſtorum, qui per iudicium ſaluantur. Qui ſunt illi? Qui peccata ſua penitentia et vera confeſſione et elemoſina redimerunt. Diu ander
145 iſt der gûten ſchar, die mit urtail behalten werdent. Wer ſint die? Daz ſint die mit irer beiht, mit waren rîwen vnd mit ir almufen ire ſvnd gepûzget habent.

Tercius ordo malorum qui per iudicium dampnantur. Qui ſunt illi? Qui malis operibus Chriſtum neglexerunt. Diu dritte ſchar iſt der vbelen, die mit urtail verdampmet werdent. Wer ſint die? Daz ſint die des heiligen Chriſtes mit
150 vnrehten werchen verlougenoten.

Quartus ordo impiorum ſine iudicio pereuncium. Qui ſunt illi? Qui dominum ſuum tradiderunt, qui in fide catholica dubitauerunt, qui ſeiſfos occiderunt. Diu vierde ſchar iſt der wirfæren, die an urtail verdampmet ſint. Wer ſint die? Daz ſint die iren herren verraten habent, daz ſint die an der gottes genade vnd an
155 dem heiligen gelauben geczwiuelt habent, daz ſint die in ſelben den tot habent getan. [Alſo Judas tet, der verriet ſinen herren Ieſum Chriſtum vnd verchâuft in vmb drîzzich pfennig, er czwiuelte an den gottes genaden vnd gie hin vnd hie ſich an einen aſte vnd het die drie ſvnde mit ein ander begangen]. O wi, daz ſi ie geporen wûrden! Dar nach werdent die feligen ze vnſers herren zefme
160 geftellet, die vnſeligen zu ſiner vinftern. Alſo daz erget, ſo ſpricht vnſer herre [got] zu den feligen: „Wer ſint diſiu liben chint?“ Des antwûrt im ſin trût

-
- 132 1166 C: Tunc ab angelis boni a malis, ut grana a paleis, secernerunt et in quatuor ordines diuidentur.
- 136 Unus ordo est perfectorum cum Deo iudicantium . . . Qui sunt, qui iudicant? — M. Apostoli, martyres, confessores, monachi, virgines. 1166 B: Sedebitis super sedes duodecim, iudicantes duodecim tribus Israel (Mt. 19,28).
- 143 1166 C: Alter iuſtorum, qui per iudicium ſaluantur. 1166 D: Qui ſunt, qui iudicabuntur? — M. Qui opera miſericordiæ in legitimo conjugio exercuerunt, vel qui peccata ſua pœnitentia et eleemoſynis redemerunt.
- 147 1166 C: Quartus malorum, qui per iudicium dampnantur. (Der Text ſtellt gegenüber Honorius die dritte und vierte Schar um). 1167 B: Qui ſunt qui iudicabuntur et peribunt? — M. Judæi . . . et mali Chriſtiani, qui malis operibus Deum negaverunt.
- 151 1166 C: Tertius impiorum ſine iudicio pereuntium. Bei Honorius abweichend: die Heiden und die Juden, die nach Chriſtus lebten. Die Fürſprache der Heiligen hat bei ihm keine Entſprechung, es heißt vielmehr ausdrücklich, daß Fürſprecher und Ankläger das Gewiſſen des einzelnen iſt (1167 D).

mûter, [86^v] vnser frowe fant Marie: „Lieber svn mein, daz sint dineu chint.“ Also sprichet der gût fant Peter, der libe herre fant Jacob, der getrew fant Nycolaus vnd alle gottes heiligen: „Herre maister, si sint vnser arme pilgrime
 165 vnd fullen hiut werden gehaizzen dineu chint, wan si volkten vnser lere vnd diner eworten vnd habent dinen willen getan.“ So sprichet vnser herre denne: „Venite benedicti patris mei, percipite regnum quod vobis paratum est ab origine mundi. [Efuriui et dedistis mihi manducare, sitiui et dedistis mihi bibere, hofpes eram et collegistis me, nudus et operuistis me, infirmus et visitastis
 170 me. In carcere eram et venistis ad me.] Chomet die gefengent mines vater vnd enphahet daz rich, daz iu gegârwet ist von aneenge der werlt. [Wan do mich hungerot, do gabt ir mir cze ezzen, do mich durfte, do gabt ir mir ze trinchen, do ich gaft waz, do enpfienget ir mich vnd gabet mir die herberg, do ich nacter was, do vazzet ir mich, do ich siech was vnd in dem carcher lach, do chomt ir
 175 zu mir vnd trostet mich.] Dor vmb fult ir mit mir besiczzen die froude vnd die genade, quod oculus *non* vidit nec auris audiuit nec in cor hominis ascendit, die nie nehain ouge mohte gesehen, noch enhain ore gehorn, noch enhain hercz herdenchen, die got geordenet hat allen den, die in hie in diser werlte geminnet habent.“ Wol si wart, daz si ie geporen wurden! [Der rede antwürtent die seligen:
 180 „O lieber herre, wenn sach wir dich hungerigen vnd dûrstigen vnd gaben dir zezzen vnd ze trinchen, oder gaft vnd gaben dir diu herweg, vnd nackende vnd gab dir daz gewant, oder siecher vnd in dem carcher vnd chomen zu dir vnd trosten dich?“ So sprichet vnser herre: „Quod vni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis. Daz ir miner ministen ainem tatent, das tat ir mir, die iuch sin in
 185 minem willen patent.“]

Dar nach sprichet er zu den vnfeligen: „Wer sint die armen, die da stent?“ Des antwurt im der tûfel, dem si [da] gedinet habent: „Herre, daz sint die minen, die mir gedinet habent, mit gecziuge wil ich si hiut [hie] behaben, wanne si nie ze peihte noch ze riwe chomen vnd idoch dinen heiligen lichenamen
 190 enpfiengen. Ich vant si an hûre, an uber hûre, an sippe hûr, an dem mainaide, an nide, an hazze, an den vntrîwen, an der geitichait, an der hochvart, an dem wûcher, an der tiebe, an dem schach, an dem brande, an der manflachte vnd han si hiute [herre] an riwe her praht.“ Owi, wie iemerchlich die armen vnfeligen denn gestent, vnd wie barmechlich si den tûfel, iren vorspræchen, an sehent.
 195 Dar nach so sprichet vnser herre zu in: „Ite maledicti in ignem eternum vbi erit fletus et ftridor dencium. Vart ir verflûchten in daz ewige fiur, da ist inne uch

167 Mt. 25,34-36, zitiert von Hon. 1166 D.

168 Die im folgenden in Klammer gestellten Sätze sind nur für BBa gesichert. Es ist leicht denkbar, daß diese Stellen auf der Stufe *BBa hinzugefügt wurden, da dieses Bibelwort zu den sehr häufig zitierten gehört und eine Erweiterung auch von einem wenig originellen Bearbeiter vorgenommen werden konnte; eine Kürzung in M ist weniger wahrscheinlich. Vgl. Schönbach III, S. 103, 39-104, 16.

176 1. Cor. 2,9, zitiert von Hon. 1169 C.

192 Mt. 25,40.

195 Mt. 25,42.

196 uch ist gesichert durch die Korrektur in B. Aus der in den Text gestellten Version

vnd ach vnd wainen vnd grifgramen der cende an ende.“ Von der selben ftimme
 befcherme iuch got alle. [„Wan do mich hungerot vnd dürfte“, fpricht vnfer
 herre, „do engabt ir mir niht zezzzen noch ze trinchen, do ich gajt was, do engabt
 200 ir mir niht diu herberg, do ich nachter was, do engabt ir mir das gewant niht,
 do ich fiecher *waz* vnd in dem carcher [87r] lag, do entroft ir mich niht.“ So
 antwurent im die vnfeligen: „Wenne fach wir dich, herre, hungerigen oder
 durftigen oder gajt oder nacten oder fiechen oder in dem carcher vnd dienten
 dir niht?“ So fpricht vnfer herre: „Quando vni ex minimis meis non feciftis,
 205 nec mihi feciftis. Do irs den minniften vnder den minen niht tatet, die euch fin
 paten in minem namen, do het ir mir fin auch niht getan vnd het mir wol ver-
 fait.“]

Ibi nouem penas speciales paciuntur quia conforcium nouem ordinum ange-
 lorum neglexerunt. Da müzzzen die vertailten niun wice ellichen leiden, wan fi
 210 die wirtfchaft der niun ordenunge der heiligen engel *verunruh*ten. Prima pena
 eft ignis inextinguibilis, qui fic incensus eft, fi totum mare influeret, non extin-
 gueratur. Diu erste wice ift daz fiur, das nimer erlifchet, das ift also getan, ob
 das mer drin flüzzze, das es niht erlefch. Secunda pena eft frigus intollerabile, fi
 eciam igneus mons inmitteretur, ftatim in glaciem verteretur et dicitur hijs
 215 duabus penis fletus et ftridor dencium. Diu ander wice ift fo grozzziu chelte, ob
 man einen fiureinen perch drine würf, der würde fa ze eis, vnd ift von den
 czwain weiczzen gefcriben, das der von chumet wainen vnd grifgram der cende
 an ende. Sicut ibi fletus et ftridor dencium. Tercium: Tenebre palpabiles, ut fi
 omnia que sub celo funt, arderent, nil luminis haberent. Diu dritte wice ift: Das
 220 fint vinfter, die man wol begreifen mach, vnd ob das wær, daz allez daz
 brunne, das vf ertrich ift, das enhiet dehain lieht gen der vinfter, die do ift. Von
 den drein weiczzen fpricht vnfer herre an dem ewangelij: „Werft in in diu
 aüger vinfter, do wirt wainen vnd grifgramen der czende.“ Quartum: Eft fetor
 intollerabilis, ut fi omnes montes verterentur in mirram, nil odoris haberent.
 225 Diu vierde weicze ift: Do ift vnuertreglicher geftanch. Ob daz wer, daz alle
 perg fich verwandelen in mirren, fi heten dehainen gefmach wider den geftanch,

ist die Veränderung in den einzelnen Handschriften leicht zu erklären: *BBa
 hatte bereits vnd durch wan ersetzt, Ba ließ das unverständliche uch ganz fort.
 M steht dem ursprünglichen Text am nächsten und ersetzt das ungewöhnliche
 uch durch das geläufigere ach.

204 Mt. 25,45.

208 In quo (sc. inferno) novem species poenae esse leguntur. 1159 D. 1160 B: Quia
 consortium novem ordinum angelorum neglexerunt, iuste novem tormentis addicti
 mœrebunt.

210 1159 D: Prima ignis, qui sic semel accensus est, ut si totum mare influeret, non
 exstingueretur.

213 1159 D: Secunda poena est intolerabile frigus, de quo dicitur: Si igneus mons
 mitteretur, in glaciem verteretur. De his duabus dicitur: Illic erit fletus et
 stridor dentium (Mt. 24,51).

218 1160 A: Sexta, tenebrae palpabiles.

222 Mt. 22,13.

223 Quarta, fetor intolerabilis.

der do ift. Diu fumft weicz: Vermes immortales, qui viuunt in igne ficut pifces in aqua. Das fpricht ze deulch: Do fint vntötlich würm, die da lebent in dem fiuer fam die vifch in dem wag. Das fehft: Flagella cedencium ut mallei ferrum
 230 fic cedunt animas. Das fpricht: Die gaifelen, do man die fel mit martert, die fint reht als die hemer, die das eifen flahent, reht alfo flahent fi die fel. Diu fibent weicze: Horribilis visio demonum quos effugere non poffunt. Das fpricht: Diu iaemerlich angefiht der tiuuel, das fi den niht entrinnen mügen. Diu ahtode weicz: Confufio peccatorum, quia *ibi omnia patent et nulla abfcondere valent.*
 235 Das fpricht: Diu fcham irre fvnte, *wanne do find all fund offenbar, do mag kain fund vorgehen fein.* Diu niunde weicz ift: Ignea vincula quibus per fingula membra funt conſtructi et capita deorfum mersa. *Das find fewre gebant, do dy armen funder mit gebunden fein an allen liden vnd fint zudent, dy rücke find in zufam gekort, dy hawpt find in funderleichen vorfencet, dy fuſſe find in auf*
 240 *gekert. Wer find dy, dy fo getan weicz leiden? Das ſull wir [289^v] euch ſagen, das ir euch da bei peffert. Das ſint membra dyaboli, des tewfels kint: dy vbermütigen, dy geizigen, dy freſſer, dy trinker, dy hurrer, dy manſlechten, dy dieb, dy ſchelter, dy mainaid, dy vberhurär, dy ſchacher, dy miſſehelligen, dy werrer. Alle, dy in ſo getaner boſhait funden werdent, dy müſſen dy weicz leiden ymmer*
 245 *an end. So dy gevertiget werden zu dem ewigen todt, ſo virt vnſer herre Jeſus Chriſtus mit ſeiner gemaheln, ideſt eccleſia, das iſt dy heilig criſtenhät, haym zu der himeliſchen Ieruſalem, das iſt dy ewig frewd, das laß vns got in diſem*

-
- 227 Tertia, vermes immortales, vel serpentes et dracones visu et sibilo horribiles, qui ut pisces in aqua, ita vivunt in flamma. 1160 B: . . . merito eos ibi vermes mordebunt.
- 229 1160 A: Quinta flagra cædentium, ut mallei ferrum percutientium. 1160 B: . . . ibi ideo sine cessatione loris tunduntur, ut dicitur: „Sunt parata iudicia blasphematoribus, et percutientes mallei stultorum corporibus“.
- 232 Octava, horribilis visio daemonum et draconum quos igne scintillante vident. 1160 A.
- 234 Septima, confusio peccatorum, quia omnia peccata ibi patent omnibus, et se abscondere non valent.
- 236 Nona, sunt ignea vincula, quibus in singulis membris constringuntur. 1160 A. 1160 C: D. Qualiter sunt ibi positi? — M. Capita sunt eis deorsum mersa, dorsa ad invicem versa; pedes sursum erecti, et in pœnas undique distenti.
- 241 1160 D: Qui sunt membra diaboli? — M. Superbi, invidi, fraudulentii, infidi, gulosi, ebrii, luxuriosi, homicidæ, fures, crudeles, prædones, latrones, immundi, avari, adulteri, fornicatores, mendaces, perjuri, blasphemi, malefici, detractores, discordes. Qui in his fuerint inventi, in prædicta supplicia ibunt nunquam redituri.
- 245 1168 A: Christus vero cum sponsa sua, id est omnibus electis, cum triumphali gloria in civitatem Patris sui coelestem Hierusalem revertetur. Vgl. Ephes. 5, 23-32. Tunc ecclesia, Christi sponsa, . . . de exilio Babylonie a Sponso suo educetur et cum magno angelorum tripudio in civitatem Patris sui coelestem Hierusalem introducetur. 1077 B. Vgl. Schönbach III, S. 12,15; 102,20.
- 247 1168 D: . . . qualia corpora habebunt sancti? — M. Septies quam sol splendidiora. 1169 A/B: Salus autem iustorum et lætitia erunt illorum vestimenta: nam

leib verdinen. Dy seiligen sel dy sint in dem paradeiß gezirt mit grosser zir vnd sint gewant mit den heiligen tugenden, ir gewant ist hail vnd frewd. Ir werck ist anders nicht, wen das sy got lobent. Was ist das lob? Das sy den almechtigen got lobent vnd sehent, vnd des laydes, des in ye in diser werld geschach, vnd der vbeln werck gedencken sy nicht, wanne das habent sy alles vberwunden. Sehent dy guten dy vbeln? Ja. Pitent si got vmb si nicht? Vmb was? Das sy sein gotis nicht gewert . . . , wanne das gericht des almechtigen gotis vnd aller sein wil gevelt in wol. Also do geschriben stet: „Letabitur iustus cum viderit vindictam peccatorum; der gerecht frewdt sich, so er dy gerach sicht vber den sunder.“ Nw pit wir vnßern herren, das er vns seinen heiligen geist in vnser hercz sende, der vns also belaid, so der jungst tag kom, das wir frolich zu der gots zefem hant gesten müssen und dy himelischen Ierusalem besiczen müssen. Amen.

Lesarten

1. Minusstellen Ba, M

1 Titel 10 den 19 vnd bis 20 fiur 59 pei 87 vnser frowen 95 alle 101 der 102 alle ritter 124 der almehtig 140 wande bis 144 redimerunt 161 got 187 da 188 hie 193 herre

2. Minusstellen Ba (lateinische Zitate fehlen grundsätzlich und werden nicht gesondert aufgeführt)

8 das bis fagen 9 der 10 e 16 Cze bis vndertan 17 mit (1) bis werlte 37 die 52 die bis 53 werdet 54 schreient 55 czaichen ist 60 vnd ze gnaden 65 O wi bis 68 mach 71 rot vor den bis 72 tüt 83 Mit bis fint 97 alle (1,2) 115 wan 126 got 128 dor bis wart auf 130 vnser bis fant 132 also (1) 139 die (2) 157 vnd gie hin 162 vnser bis Marie 163 der güt 172 cze 178 enpfienget bis vnd 179 ouge bis enhain (1) 181 diu vnd (3) bis 183 dich 196 ewige 197 von bis 198 alle 202 im 209 wan bis 210 verunruhten 216 vnd bis 218 ende 236 weicz 240 Wer bis Schluß

Dominus induet corpora eorum vestimento salutis, et animas eorum indumento lætitiæ.

249 1169 B: D. Quid operantur? — M. Vacant et vident Deum, et in saecula saeculorum laudant eum. D. Quae est laudatio Sanctorum? — M. Deum sanctos ibi laudare est tantum de visione Dei gaudere. D. Recordantur malorum, quæ in corpore patiebantur? — M. Omnium recordantur. D. Non habent inde dolorem? — M. Imo majus gaudium habebunt, quod hæc omnia devicerunt.

253 1161 A: D. Heu! videbunt eos justi? — M. Justi videbunt malos in poenis. 1161 B: D. Non orant justi pro eis? — M. Contra Deum sentirent, si pro damnatis orarent: ita enim Deo uniti sunt, quod eis judicia Dei per omnia placebunt; ideo et in eis gaudebunt.

Im deutschen Text muß etwas ausgefallen sein.

255 Ps. 57,11. Zitiert Hon. 1161 A.

3. Minusstellen M

3 vt dicit *bis* 5 fubiugabit 9 grozzen wirt 15 modo quia *bis* 16 manifesta
26 einfidel güt 28 et istam *bis* 31 menfibus 31 Dar nach 36 Qui *bis* 37
iudicij 37 danne *bis* 38 herren 46 et (2) *bis* 48 peniteant 51 die 52 vil
inneclichen 54 czaichen 67 vmb 73 zaichen 74 daz zaichen 76 ift (1)
78 daz es 81 diu (2) *bis* 82 dinch 86 daz (3) 87 fant Marien 88 denne
89 wanne danne 102 gefach *bis* 103 lint 103 que 109 auer 111 ir (1)
114 dez 116 nach *bis* gepurte 117 Daz *bis* gottes 119 vnd 126 der (1) *bis*
got 136 Primus *bis* 137 Israhel 138 Daz *bis* 140 habent 147 Tercius
bis 148 neglexerunt 151 Quartus *bis* 152 occiderunt 153 Wer *bis* 158
begangen 161 trût 162 mein 166 diner *bis* vnd denne 197 percipite *bis*
170 me 171 Wan *bis* 175 mich 178 allen difer werlte 179 Der *bis* 185 patent
188 hiut 193 armen *bis* 194 denn 194 vnd *bis* 195 nach 231 zu in vbi *bis*
196 dencium 198 Wan *bis* 206f. verfait 213 Secunda *bis* 215 dencium 216
vnd 218 Sicut *bis* 219 haberent 228 Do fint vntötlich 230 do *bis* 231 reht
274 die (2) *bis* also

4. Lesarten der Leithandschrift B

1 Titel am Rand, durch Beschneiden des Blattes verstümmelt B 3 Coro-
zaim] gozraim B, Ba 9 wirt] wir B 11 gozraim B, Ba 18 ei] dei B, sibi
Hon. 24 cōtemptatores B 29 iubebit] videbit B 40 vnbegraben] vngraben
B, vngerochen vnd vnbegrabin M nach vncz ancz durchgestrichen B 49 dirre]
der B 57 verfenchet, am Rand v'finchet B 67 die *bis* 68 verlieffent] der pavm
dorret vñ verliuuet B 68 ir (1, 2) fehlt B von] vor B 69 nach] pei B, nahat
M 73 zaichen] z B 74 alles, s übergeschrieben B 88 felbe aus felben korri-
giert B 94 wol fehlt B 95 diu] der B 96 den] der B 104 ift] fint B 106
ftent B hat: davor hat ausgepunktet B 116 arme *bis* 117 gleich fehlt B, Ba
121 alia fehlt B 122 adventus] puencia B Ita] Sic B 125 glicher aus iglicher
korrigiert B kunftig *bis* 126 ift] einchumft (ain zû chvnft Ba) ze einer (ain' Ba)
ftat hat B, Ba 128 crüce, davor č B diu (1): davor die ausgepunktet B 133
III]or B 134 den ehern] dem ehere B 146 ir] dem heiligen B fund' B 154
der] die B 172 do (3), davor da ausgepunktet B ze davor zetz ausgepunktet B
174 was (2), davor lac ausgepunktet, was s übergeschrieben B dem] den B 176
quod] quod nec B, que M non fehlt B 179 feligen, davor heil ausgepunktet
B 184 die, davor diu ausgepunktet B 191 den, davor dem ausgepunktet B
192 dem (1)] den B 196f. uch vnd] ach vnd M, uch (aus iuch korrigiert) wan
B 199 trinchen, davor trin ausgepunktet B 201 waz fehlt B lag] was B
210 verinirucheloten B, vorunruchten M 215 stridor, davor ft ausgepunktet B
219 Da fint B 222 drein, davor drin ausgepunktet B 225 aus vnuertregelicher
korrigiert B 229 vißh B 233 enttrinnē, am Rand ent'nnen B 234 ibi *bis*
valent] oportant fuftineri ante omnibus fanctis B 235 wanne *bis* 236 fein]
Das fi die verdulden müzzen vor allen gottes heiligen B, Ba 237 9ft'cti am
Rand, im Text 9ft'ncti B merfa] v'fa B Das *bis* Schluß 308: Das sp'cht. Si

habent viweriniu pant mit den fi fint befund'lichen an einem iegelichem gelide ge=/vesten vnd iriu haupt fint in nider gechert. B 301 gotis] got M nach gewert ist anscheinend etwas ausgefallen, zu ergänzen etwa: des vräuwen sich die guoten.

Die abgedruckten Quellenzitate erweisen die Predigt als völlig abhängig von Honorius. Die Abhängigkeit geht stellenweise so weit, daß man von einer Übersetzung sprechen kann. Nur für die Darstellung der fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht findet sich keine Parallele bei Honorius. Sie ist in dieser Form nur hier nachweisbar und schließt sich an keine der bekannten Leitfassungen an⁵. Die Zeichen erscheinen nicht nur in einer eigenen Ordnung, sondern die Zeichen 7 (Verlust der Gaben des hl. Geistes), 8 (das Gras wird fahl und wirft sich von der Erde), 9 (Verdorren der Bäume) und 13 (Regen) haben keine direkten Parallelen in der Tradition. Das ist um so auffälliger, als es sich hier um eine der ältesten deutschen Versionen der Legende handelt, wenn wir als Entstehungszeit, ebenso wie für die gesamte Predigt, das 12. Jahrhundert annehmen. Gestützt wird die Annahme dadurch, daß diese Version in die Nähe des Ava-Typs⁶ gehört, dessen Archetypus von Eggers um die Wende des 11./12. Jahrhunderts angesetzt wird⁷. Zum Ava-Typ gehören das Jüngste Gericht der Frau Ava (A), ein lateinisches Gedicht aus Clm 7785 (L)⁸ und das Gedicht 'von den fünfzehenn zaichen' (V). Weiterhin besteht eine entfernte Verwandtschaft der Fassung vorliegender Predigt (P) mit dem normannischen Typ der Legende, der in französischen Handschriften verbreitet ist⁹, von dem aber bisher erst eine deutsche Fassung aus der Hs. Pommersfelden 215 bekannt wurde¹⁰. Im folgenden werden die Parallelen im einzelnen angeführt, die Ziffern bezeichnen die Stellung des einzelnen Zeichens in der jeweiligen durch die Sigle angegebenen Version.

1. ALV haben als erstes Zeichen das Sinken des Wassers, jedoch hat V zusätzlich das Schreien der Fische: *bî einer cleinen wîle hæret man ez uber hundred*

⁵ vgl. H. Eggers, Fünfzehn Zeichen, VL. V, Sp. 1139-1148, hier Sp. 1147 u. W. W. Heist, The Fifteen Signs before Doomsday, Michigan 1952.

⁶ H. Eggers, Von den fünfzehenn zaichen vor dem iungsten tag, PBB 74 (1952) 355-409 und ders., VL. V, Sp. 1145.

⁷ ders., PBB 74, S. 381.

⁸ ed. G. Nölle, PBB 6 (1879) 465-466.

⁹ vgl. W. W. Heist, Four Old French Versions of the Fifteen Signs Before the Judgment, Mediaeval Studies 15 (1953) 184-198.

¹⁰ ed. Irene Schmale-Ott, Die fünfzehn Zeichen vor dem Weltuntergang, ZfdA 85 (1954/55) 229-234. In einem anderen Zusammenhang ist hier Zeichen 11 von Interesse: Heist hat MSt. S. 186 die Vermutung geäußert, daß die Fassung des 11. Zeichens im normannischen Typ, wo der Regenbogen (arc-en-ciel) die aus der Hölle losgebrochenen Teufel zurücktreibt, auf ein Mißverständnis von arc-en-ciel für archanges zurückgehe, und führt als Beweis die Fassung in Ms fr. 15212 der Bibliothèque nationale an, wo die „arcangles“ genannt werden. Heist's Vermutung wird gestützt durch die Tatsache, daß auch in dieser Fassung im 11. Zeichen die Teufel von den Engeln in die Hölle getrieben werden.

*mîle beidiu schal unde wuof und menegen griuwelichen ruof. Sô erschrickeet ez in sîner vluot*¹¹.

2. Das Schwellen des Meeres ebenfalls in ALV 2, dort aber ohne Höhenangabe. Das Maß von 15 Klaffern erscheint bei Damian und Thomas im 1. Zeichen, Beda und Comestor 1 nennen 40 Klaffern¹². Die Zahl in unserem Text ist vielleicht auf Honorius' Angabe zurückzuführen, daß das Feuer am Jüngsten Tag 15 Klaffern hoch brennen soll, wie die Sintflut 15 Klaffern hoch war: *Sicut enim olim aqua diluvii mundo prævaluit, et super montes omnes cubitis quindecim excrevit, ita tunc ignis prævalens super omnes montes quindecim cubitis altius ardebit* (1168 B).

3. Entspricht Beda, Comestor, Damian 2. LV haben hier die Rückkehr des Wassers auf den normalen Stand, in A fließt das Wasser bergauf. V hat das Verschwinden des Wassers zusätzlich als 5. Zeichen.

4. Entspricht AL 5, V 7. ALV 4 ist Geschrei, Kampf und Tod der Fische, wobei V nur den Tod berichtet. P verzichtet auf dieses Zeichen, da er das Schreien der Fische schon an 1. Stelle erwähnt¹³. Die folgenden Zeichen erscheinen deshalb um eine Stelle nach vorn verschoben.

5. LV 6 berichtet vom Tod aller Tiere, P teilt dieses Zeichen auf: *Sexta die omnes bestie silvarum magne et parve et omnia peccora domestica . . .*¹⁴, in L töten sich die Tiere jedoch gegenseitig.

6. Entspricht dem zweiten Teil von L 6.

7. Dieses Zeichen hat keine Entsprechung in ALV. A 14 und L 13 kennen den Wahnsinn der Menschen; für den Verlust der Gaben des hl. Geistes ergibt sich keine Parallele.

8. Keine Parallele in ALV. Die anderen Versionen (Beda 6, Damian 10, Comestor 5) kennen den Bluttau der Pflanzen, der ebenfalls in L 13 erscheint. Nur ein Gedicht, das Bartsch veröffentlicht hat¹⁵, hat als 9. Zeichen *die grünen die werdent val*. Dieses fragmentarische Gedicht folgt in den anderen Zeichen dem Comestor-Typ. In der normannischen Version¹⁶ wachsen am 7. Tag die Bäume mit den Wurzeln in den Himmel, dieser Zug der Legende hat vielleicht die Darstellung, daß das Gras sich herumwirft, veranlaßt.

9. Nur V 9 bietet eine schwache Parallele: der Wind entwurzelt die Bäume. In 4 Esra 15, 42 werden Bäume und Wiesen durch Unwetter zerstört.

10.-12. Erscheinen zusammengefaßt in AL 7, A 6 und V 11. Dort wird jedoch nur von Zeichen an Sonne, Mond und Sternen gesprochen. L 7 nennt auch die Farben, die in P eine Rolle spielen: *Septima die celum variem colorem habebit interdum nigrum aliquando sanguineum*¹⁷. Ursprünglich gehen diese Zeichen

¹¹ Eggers, PBB 74, S. 357, Z. 21-26.

¹² Eggers, VL. V, Sp. 1143.

¹³ P erwähnt den Tod der Fische nicht, ebenso nur das Schreien bei Beda, Damian, Thomas 4 und Comestor 3.

¹⁴ Nölle, PBB 6, S. 465.

¹⁵ K. Bartsch, Die fünfzehn Zeichen von dem Jüngsten Gericht, *Germania* 29 (1884) 402-403.

¹⁶ Nölle, PBB 6, S. 449.

¹⁷ Nölle, PBB 6, S. 465.

wohl auf Apok. 6,12 *et sol factus est niger tamquam saccus cilicinus: et luna tota est sicut sanguis: et stellae de caelo ceciderunt super terram* . . . zurück. Vermittelnd dürfte hier die normannische Version gewirkt haben. Nur in dieser Fassung sind die Zeichen an den Himmelskörpern mit entsprechender Ausführlichkeit behandelt. In der Version aus Pommersfelden erscheinen sie als 4., 3. und 2. Zeichen.

13. Das Zeichen des Regens hat in ALV keine Parallele, die normannische Version berichtet als 1. Zeichen von einem Blutregen und dem Geschrei der ungeborenen Kinder. P verwendet also die ersten vier Zeichen des normannischen Typs in umgekehrter Reihenfolge, wobei das erste Zeichen allerdings modifiziert wird. Bemerkenswert ist die große Rolle, die Unwetter und Regen in 4 Esra 15, 34ff. spielen: dieses Buch gilt als Hauptquelle der Fünfzehn-Zeichen-Legende¹⁸, keine der bekannten Fassungen außer P nimmt den Regen in die Zeichenfolge auf, wohl weil der Regen der Vorliebe für phantastische und spektakuläre Vorzeichen nicht entsprach.

14. Entspricht V 10, wo es mit dem Erdbeben verbunden ist. L 8 berichtet vom Kampf der Winde, zudem erscheint das Wehen starker Winde in AL 15, zusammen mit dem Tod aller Menschen und dem Feuer. Im normannischen Typ bildet der Wind einen Teil des 11. Zeichens.

15. Das Feuer bildet nahezu in der gesamten Tradition das letzte Zeichen, nur bei Comestor steht es an vorletzter Stelle¹⁹.

Die Maßangabe von 15 Klaftern (V hat 40 Klafter) ist wie im 3. Zeichen auf Honorius zurückzuführen.

Die Übersicht über die 15 Zeichen führt zur Annahme eines gemeinsamen Archetypus *AVLP zumindest für die ersten sieben Zeichen. Der von Eggers²⁰ rekonstruierte Archetypus *VAL erfährt durch die Hereinnahme von P nur geringfügige Abwandlungen. P kann nicht auf *AV zurückgeführt werden, da die Zeichenfolge L 5, L 6 nur in P bewahrt ist. Für *AVLP ergibt sich folgende Gestalt:

1. Die Wasser sinken (AVL), die Fische schreien (VP). Entsprechend der Fassung bei Beda, Comestor und Damian bringt P das Sinken des Wassers erst nach dem Schwellen. Das Schreien der Fische steht in AL im 4. Zeichen zusammen mit dem Tod der Fische, V verzichtet im 4. Zeichen auf eine nochmalige Darstellung des Schreiens.

2. Die Wasser schwellen (AVLP).

3. Die Wasser kehren in ihr Bett zurück (VL) und fließen bergauf (AL). Das Zurückfließen des Wassers wird in P zum völligen Versinken, da P auf den entsprechenden Teil des 1. Zeichens verzichtet hat.

4. Tod der Fische (AVL). Das Schreien (AL) gehört ursprünglich in das erste Zeichen. P verzichtet auf dieses Zeichen, da er das Schreien allein bereits als

¹⁸ vgl. G. G r a u, Quellen und Verwandtschaften der älteren germanischen Darstellungen des Jüngsten Gerichtes, Halle 1908 (= Studien z. engl. Philologie 31), Anhg. I, S. 262-269.

¹⁹ vgl. E g g e r s, VL, V, Sp. 1143.

²⁰ E g g e r s, PBB 74, S. 375-379.

erstes Zeichen verwendet hatte. Die folgenden Zeichen in P verschieben sich um eine Stelle nach vorn und *AVLP 6 wird in zwei Zeichen aufgeteilt.

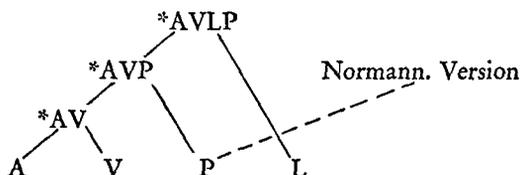
5. Tod der Vögel (AL 5, V 7, P 4).

6. Tod der Wildtiere (LV 6, P 5) und der Haustiere (L 6, P 6).

7. Zeichen an Sonne, Mond und Sternen (L 7, A 6,7, P 10-12), in den Farben Schwarz und Blutrot (L 7, A 6, P 9,10).

P hat an 7. Stelle den Wahnsinn der Menschen und den Verlust der Gaben des Hl. Geistes. Letzteren Zug hat P wahrscheinlich in die Legende eingeführt, aus dem Verlust der sieben Gaben erklärt sich auch die Stellung des Zeichens als siebtes der Folge²¹.

Bei den Zeichen 8-14 läßt sich ein Archetypus AVLP nicht rekonstruieren. Eggers nimmt an, daß L den Archetypus repräsentiert²². Vom 8. Zeichen ab weichen auch A und V erheblich von L ab, so daß eine gemeinsame Vorlage AVP angenommen werden kann, in der die Überlieferung der Zeichen 8-14 gestört war, so daß A, V und P in der Ergänzung eigene Wege gingen. Ein Stemma sieht dann so aus



15. Tod aller (AL), Winde wehen (AL 15, P 14), Feuer zerstört alles (AVLP). P berichtet nicht vom Tod der Menschen und macht zwei Zeichen aus dem ursprünglichen 15. Zeichen.

Diese Aufteilung von mehrgliedrigen Zeichen ist charakteristisch für P: jedes Zeichen besteht nur aus einem Ereignis. Findet er mehrteilige Zeichen in seiner Vorlage, so läßt er entweder einen Teil fort (AVLP 1, 15) oder macht mehrere Zeichen daraus (AVLP 6,7,15). P verzichtet auf die Wiederholung ähnlicher Zeichen, wie sie in AVLP 1 und 4, bzw. 1 und 3 erscheinen, auch verzichtet er auf das zweimalige Auftreten starker Winde, das Eggers für AVL 8 und 15 erschlossen hat. In P steht jedes Zeichen in lapidarer Vereinzelung da.

Der sinnvolle Aufbau, der AVLP auszeichnete²³, kennzeichnet in anderer Gliederung auch P. So umfassen Zeichen 1-3 Vorzeichen im und am Wasser, 4-6 Vorzeichen an Tieren. An zentraler 7. Stelle (das 15. Zeichen ist eigentlich kein Vorzeichen mehr, sondern das Gericht selbst, Z. 76f.) steht das Zeichen, das sich an den Menschen vollzieht. Zeichen 8 und 9 geschehen an Pflanzen, Zeichen 10-12 an Himmelskörpern und 13-14 an Naturkräften. Doch der Verfasser der

²¹ vgl. Hon. 1158 B: Agitur itaque septimus dies, ut quidquid anima . . . per septem dies hujus temporis peccavit contra septiformem spiritum, quem in baptismo suscepit, in fide Trinitatis relaxetur.

²² Eggers, PBB 74, S. 376.

²³ Eggers, PBB 74, S. 379f.

Version P ordnet die Zeichen nicht nur bewußt, sondern wählt auch bewußt aus. Er verzichtet auf die rein phantastischen Züge der Legende, wie sie vor allem in der normannischen Version hervortreten, sich aber auch noch in AVL finden. Die Zeichen in P überschreiten (bis auf das 8. Zeichen) nie die Grenze des rational Möglichen. Dieser Realismus macht gerade diese Fassung besonders geeignet für die von der pastoralen Praxis bestimmte Gattung der Predigt: die Predigt soll den Zuhörer aufrufen zur Umkehr, und dazu sind diese Zeichen, die den Erfahrungsbereich auch einfacher Zuhörer nicht überschreiten, besser geeignet als die anderen Versionen mit ihrer märchenhaften Phantastik. Hier sind es im wesentlichen Steigerungen von Naturkatastrophen, wie Dürre und Regen, Überschwemmung und Sturm, Viehsterben und Verfinsterung der Gestirne. Indem der Prediger die Erfahrung anspricht, vermag er eine nachhaltigere Furcht vor dem Strafgericht Gottes zu erwecken, als er es mit einer stärker auf das Mirakulöse ausgerichteten Fassung vermocht hätte. Solche Züge fehlen nicht ganz, aber in ihrer sparsamen Verwendung wirken sie um so stärker: vor allem das Schreien der stummen Fische, das als erstes Zeichen die Furcht der Kreatur als Tenor der Vorzeichenreihe besonders sinnfällig markiert²⁴.

Gern möchte man glauben, daß der Verfasser der Vorzeichenlegende in dieser Gestalt mit dem Autor der Predigt identisch ist, da sich die Legende den homiletischen Bedingungen so vortrefflich angepaßt erweist.

Dem stehen jedoch zwei Gründe entgegen: der zeitliche Ansatz von P und die mangelnde Originalität des Predigers. Eggers setzt den Archetypus VAL um die Wende des 11./12. Jahrhunderts an, die Überlieferung der normannischen Version beginnt (allerdings in außerdeutschen Handschriften) im 12. Jahrhundert. Bei dem lebhaften literarischen Verkehr auf dem Gebiet der theologischen Literatur zwischen Frankreich und Deutschland vor allem im 12. Jahrhundert²⁵, ist es möglich, daß auch die normannische, in zahlreichen französischen Handschriften überlieferte Fünfzehn-Zeichen-Legende ihren Weg nach Deutschland gefunden hat. Das erlaubt, die Entstehung der Version in das 12. Jahrhundert, wohl auch in die erste Hälfte desselben zu setzen. Die Predigt gehört ebenfalls in das 12. Jahrhundert, doch eher in die zweite Hälfte. Der Verfasser der Predigt wird also die Version P der Legende bereits vorgefunden und in seine Predigt eingebaut haben. Dafür spricht die Tatsache, daß der Predigtautor kein sonderlich origineller Kopf war: er hielt sich streng an die Gedanken des Honorius, während die Vorzeichenlegende von einem überlegenen Geist zeugt, der es verstand, aus disparaten Zügen der verschiedenen überlieferten Formen ein wohlgegliedertes und wirkungsvolles Ganzes zu bilden. Die Predigt gibt auch einen Hinweis, wie dieses aussah. Es wird sich um einen deutschen Text gehandelt haben, denn bei

²⁴ Von der Fünfzehn-Zeichen-Legende beeinflusst ist auch das Gedicht 'Das jüngste Gericht' von Angelus Silesius (Sämtl. Poetische Werke ed. H. L. Held Bd. 3, München 1949³, S. 229). Die Zeichen an Haustieren, Wildtieren und Vögeln in Str. 4 sind wahrscheinlich ein Reflex der Fassung *AVLP, da sie nur dort vorkommen.

²⁵ vgl. A. E. Schönbach, *Über eine Grazer Handschrift lateinisch-deutscher Predigten*, Graz 1890, S. 29f.

der Zitiersucht des Predigtautors ist es unwahrscheinlich, daß er darauf verzichtet hätte, wenigstens Teile im originalen Wortlaut zu bringen. Vermutlich war dieser deutsche Text gereimt, denn in der Predigt schließen sich einzelne Zeilen durch Reime zusammen, besonders in B, während Ba und M dazu neigen, den Reim zu beseitigen. Es sind dies folgende Zeilen:

- 56 *Daz dritte zaichen ist, daz der wack
verfinchet, daz in nieman gesehen mach.
Daz vierde zaichen ist daz:
daz gefugel vellet vf daz gras . . .*
- 64 *. . . la3zen an dem iungsten tack,
daz er si wider von got gebaben mach.*
- 69 *. . . die sterne swarz werdent als die prende
vnd choment ir lihtes an ein ende.*
- 71 *. . . vnd wirt rot als ein plüt;
vor den angsten des suntages er daz tüt,*
- 74 *Daz vierczehende zaichen ist, daz ein wint
chumt, do von alle perge zerstiebet die der sint.*

Es wurde bewußt darauf verzichtet, durch Wortumstellungen oder Ergänzungen eine bestimmte metrische Vorstellung zu verwirklichen. Eine Rekonstruktion der äußeren Gestalt des Gedichts auf Grund dieser Indizien würde allzu hypothetischen Charakter haben und soll darum nicht versucht werden.

Im Stil stellt sich die Predigt in die Nachbarschaft der Predigtsammlungen des 12. Jahrhunderts. Der ausgesprochen hypotaktische Satzbau findet seine Entsprechung in den längeren Stücken des deutschen *Speculum ecclesiae*, in denen der Bearbeiter wie in dieser Predigt sich nicht allzu weit vom lateinischen Text entfernte, und in Schönbach III, dem Predigtbuch des Priesters Konrad, der ebenfalls die hypotaktisch gegliederte Periode vorzieht. An einzelnen Stilzügen ist eine Vorliebe für den zweigliedrigen Ausdruck zu verzeichnen, wie *ze trost vnd ze genaden* (60, 131), *Itarch vnd groz* (73), *hail vnd frewd* (249); es finden sich annähernd zwei Dutzend Beispiele dafür im Text. Im Vergleich zum Priester Konrad wird diese Figur sehr zurückhaltend verwendet, wie überhaupt dieser Text im Vergleich zu der Weitschweifigkeit und Redseligkeit jenes Predigtbuches die lateinische Vorlage nur geringfügig erweitert und rhetorisch verbreitert.

In der Wortfolge werden Anapher (etwa 10 Fälle, z. B. 8f., 31f., 54ff.) und Parallelismus, seltener Epipher (4 Fälle: 81f., 116, 128f., 259) angewandt, Stilzüge, die in der Predigt des 12. Jahrhunderts anzutreffen sind.

In der Wahl seiner Vorlage stellt sich der Prediger ebenfalls in den Traditionszusammenhang des 12. Jahrhunderts. Honorius Augustodunensis gehört zu den Autoren, deren Werke häufig als Vorlage für die deutsche Predigt des 12. Jahrhunderts dienten. Im *Speculum ecclesiae* deutsch erweisen sich neun Predigten als von Honorius weitgehend abhängig²⁶, in den Oberaltaicher Predigten²⁷ wird

²⁶ vgl. A. E. Schönbach, Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt I, Über Kelle's „*Speculum Ecclesiae*“, WSB 135 (1896) 1-142.

²⁷ A. E. Schönbach, Altdeutsche Predigten II, Graz 1888.

er sechsmal (in 64 Predigten) und im Predigtbuch des Priesters Konrad achtzehnmal (in 114 Predigten) benutzt. Die vierte der Oberaltaicher Predigten stellt in ihrem zweiten Teil (Schönbach II, 13, 29-14, 26) sogar eine Bearbeitung desselben Abschnitts aus Honorius' *Speculum ecclesiae* (1076 C/D-1078 A) dar, der sich als grundlegend für den Aufbau dieser Predigt erwiesen hatte. Textliche Beziehungen zwischen beiden Predigten bestehen nicht, die Oberaltaicher ist wesentlich kürzer und zieht auch das *Elucidarium* nicht mit heran; sie beweist lediglich, daß dieser Text des Honorius den Predigern des 12. Jahrhunderts vertraut war.

Einen letzten Hinweis auf die Stellung der Predigt im Rahmen der Sammlungen des 12. Jahrhunderts vermag uns noch die handschriftliche Überlieferung zu geben.

Diese Predigt stellt nicht die einzige Beziehung zwischen B und M dar; Predigt 1 und 5 der Ausgabe von Strauch sind ebenfalls in B überliefert. Von M bestehen Beziehungen zu Priester Konrad: Predigt VI entspricht Schönbach III Nr. 23. Auch B überliefert Stücke aus Konrads Predigtbuch: Schönbach III 5, 6, 7, 12 und 88²⁸. Diese Weltgerichtspredigt gehört also in den Kreis der Stücke, aus denen der Bearbeiter des Predigtbuches des Priesters Konrad (ob es dieser Konrad selbst war, läßt sich nicht beweisen) seine Vorlagen genommen hat. Denn wie schon aus der Untersuchung des Stils hervorging, pflegt Konrad eine rhetorisch breitere Ausdrucksweise, die die ursprünglich schlichtere Sprache der Predigten überformt. Das Predigtbuch Konrads mag gegen Ende des 12. Jahrhunderts entstanden sein, die Entstehung dieser Predigt kann also näher an die Mitte des 12. Jahrhunderts herangerückt werden, was mit der versuchten Datierung der Quelle für die Fünfzehn-Zeichen-Legende ungefähr übereinstimmt, wenn man einen Zeitraum von wenigen Jahrzehnten zwischen der Entstehung des deutschen Gedichts und seiner Aufnahme in die Predigt annimmt.

Die Lokalisierung der ursprünglichen Predigt bereitet Schwierigkeiten. B gehört in den ostfränkisch-bairischen Raum, ob dort jedoch die Entstehungsheimat dieser Predigt zu suchen ist, bleibe dahingestellt. Anlaß zum Zweifel gibt die Tatsache, daß der Kalender der Heiligenfeste in B nähere Verwandtschaft mit Kalendern der Diözesen Brixen und Trient zeigt, das Bruchstück der Nummern 3, 4, 7 und 14 der Hs. B in Proveis, einem Tiroler Bergdorf, gefunden²⁹ und das Fragment der Nummern 23, 31, 32, 33, 34 der Hs. B von einer Inkunabel des tirolischen Franziskanerklosters Hall abgelöst wurde³⁰.

²⁸ Zum Handschriftenverhältnis vgl. V. Mertens, *Das Predigtbuch des Priesters Konrad, Überlieferung—Gestalt—Gehalt und Texte* (Teildruck) Würzburg, Phil. Diss. 1967, S. 27-50.

²⁹ ed. O. Zingerle, *ZfdA* 23 (1879) 399f.

³⁰ ed. J. Schatz, *Bruchstücke einer bairischen Predigthandschrift des 12. Jahrhunderts*, PBB 52 (1928) 345-60.